

Ueber Knabenhandarbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 1. März 1907.

Nr. 9

14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüniger, Mittenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

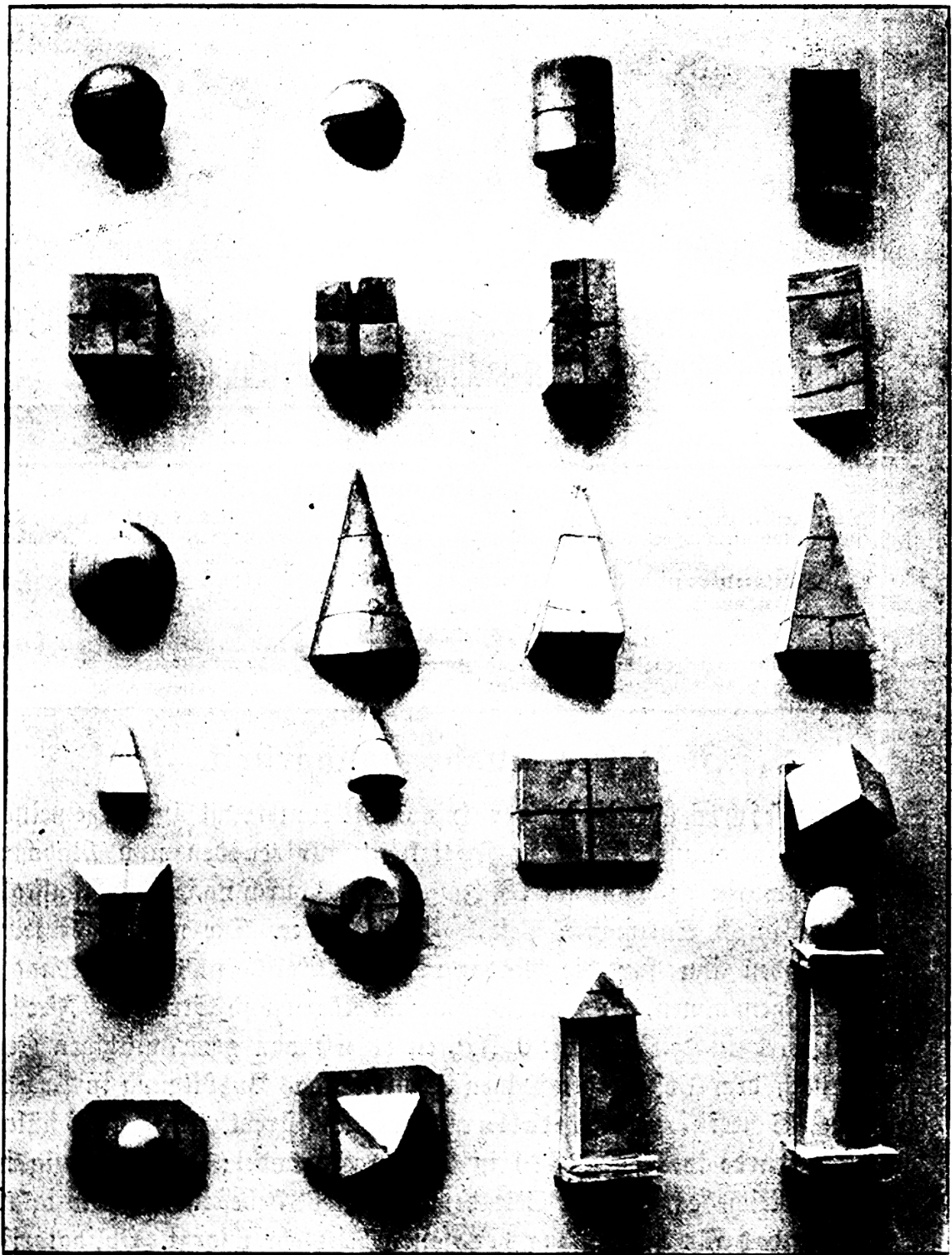
Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Mittenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

* Ueber Knabenhandarbeit.

a. Geschichtliches. Der Handarbeitsunterricht im allgemeinen dient zur Aneignung praktischer Fertigkeiten für Knaben und Mädchen. Gefordert wurde er schon im 18. Jahrhundert durch Locke und Rousseau, eingeführt durch Salzmann, Pestalozzi, Franke zc. Die meisten Kulturstaaten haben ihn für die Mädchen in die Volks- und Fortbildungsschulen aufgenommen, als Unterweisung im Nähen und Stricken. Für die Knaben wird in den letzten 30 Jahren (zuerst von gemeinnützigen Vereinen) nach dem System des Dänen Clauson-Raas Ausbildung in Papp-, Hobel-, Schnitz- und Metallarbeiten angestrebt. Die erste Schülerwerkstatt wurde im Jahre 1880 in Leipzig gegründet; seitdem einzig im deutschen Reiche ca. 1000. Seit dem Jahre 1887 besteht in Leipzig ein Seminar, das für Ausbildung der Handarbeitslehrer sorgt. Obligatorisch ist der Handarbeitsunterricht für Knaben in Frankreich, der französischen Schweiz, Norwegen, Finland, Rumänien; fakultativ in Dänemark, Schweden, England, Belgien, Oesterreich zc.

b. Berechtigung. Weshalb waren der Knabenhandarbeit in kurzer Zeit so große Erfolge beschieden? Einmal entspricht sie dem Be-

bedürfnis nach Abwechslung zwischen geistiger und körperlicher Arbeit. Die infolge der Handarbeit vermehrte Muskel-tätigkeit bewirkt größere Herz-



Modellieren. 1. Stufe (Knaben von 13 Jahren).

tätigkeit, stärkeres Atmungsbedürfnis und infolgedessen vermehrte Zufuhr von Sauerstoff in den Körper, Erfrischung des Blutes, intensivere Ausscheidung von Kohlen-säure und Wasserdampf, stärkeres Nahrungsbedürfnis-

nis. Das sind kurz und gut die vorteilhaftesten Wirkungen der Handarbeit auf den Körper. Es tritt noch hinzu die Übung sämtlicher,



7. 1. Stufe (Knaben von 13 Jahren).

wenigstens der wichtigsten Sinne, des Auges (beim Sehen der Arbeitsstoffe, der Vorbereitungen zur Arbeit, bei der Arbeit selber etc.), des Ohres (beim Hören der Erklärungen und Belehrungen), des Tastsinnes

(beim Berühren des Arbeitsmaterials), des Geruch- und Geschmacksinnes (beim Bearbeiten der verschiedenen Stoffe). Welch große Vorteile erwachsen dem übrigen Unterrichte, wenn das Kind das Wesen der verschiedenen Holzarten und Metalle von eigener Bearbeitung her kennt! Bei der Handarbeit lernen die Kinder Winkel, Maßstab und die verschiedenen Werkzeuge gebrauchen, werden mit den Eigenschaften des Rechteckes, Quadrates, Kreises spielend bekannt, da sie diese Figuren praktisch verwerten müssen. Der Unterricht in der Handarbeit bietet also für manche Unterrichtszweige eine treffliche Unterlage, z. B. für Zeichnen, Naturkunde, Rechnen, Raumlehre. Er übt Auge und Hand, entwickelt den Formensinn und bildet den Geschmack. Eine Lehrerin aus dem „Johanneum“ in Neu-St. Johann (Kt. St. Gallen), wo tagtäglich eine Stunde Handarbeit getrieben wird, schreibt, daß „manche der schwachen Schüler erst fürs Schreiben fähig wurden, nachdem Hand und Auge an den scheinbar geringfügigen Arbeiten der Elementarklasse geübt, überhaupt Freude an der Selbsttätigkeit geweckt war.“ Nicht zu unterschätzende Vorteile der Handarbeit bilden auch, daß sie die Jungen in der schulfreien Zeit dem schlimmen Gassenleben entzieht und Lust und Liebe zur Arbeit weckt, welcher Umstand in industriellen Ortschaften nicht außer Betracht fallen darf. Arbeit schützt vor allerlei Lasterheiten; Müßiggang ist aller Laster Anfang. Des Fernern lernt der Schüler einsehen, wie viel Schweiß und Arbeit auch das kleinste Ding kostet; er wird die Arbeit und den Handwerker schätzen und achten lernen, was bei der Berufswahl einen guten Einfluß ausüben kann. Es ist zu begrüßen, wenn sich dem Handwerkerstand wieder mehr und mehr Kräfte zuwenden; an „Gstudierten“ ist ohnehin kein Mangel.

c. Lehrerbildungskurse, Staatsbeiträge. Der Unterricht für Knabenhandarbeit gliedert sich in folgende Stufen: Elementarkurs, Kartonnage, Hobelbank, Eisen- und Schnitzarbeiten und Modellieren. — In sämtlichen Abteilungen wird das Hauptaugenmerk auf einfache, im praktischen Leben verwendbare Gegenstände gerichtet.

Die Glisches zu beistehenden Zeichnungen wurden uns in entgegenkommender Weise von Hrn. E. Örtli, Vorstand des „Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit“ zur Verfügung gestellt. Diese Illustrationen zeigen den Lehrgang im Modellieren. Je zwei derselben bieten eine Auswahl der Arbeiten auf der 1., 2. und 3. Stufe. (Schluß folgt.)

Aufsatz. „Im Winter sitzen die Mutter und die Kinder beim warmen Ofen und streichen“ (stricken).

Was ist der Ofen? Aufsatz: „Der Ofen ist eine warme Sache“. Feine Definition für die Winterszeit.